

115 Jahre Restaurant „Zur Wanderruh“

Die Liegenschaft des Restaurants „Wanderruh“ gehörte am Ende des 19. Jahrhunderts noch nicht zur Dornacherstrasse, sondern bildete eine Parzelle der Jurastrasse (Nr. 24). Sie stand im Besitz des Baumeisters Carl Fritz, der gegenüber, im Haus Jurastrasse 27, sein Baugeschäft betrieb. 1894 beauftragte er den an der Dornacherstrasse 113 wohnhaften Architekten Daniel Kessler-Lollikofer, auf der Parzelle ein Wohnhaus mit eingefriedigtem Garten zu planen. Dieses gelangte in der Folge an Eduard Berlauer-Schirrer, den ehemaligen Besitzer des Hotels Jura am Centralbahnplatz, der 1898 ein Gartenhäuschen



errichten liess. Schon Eduard Berlauer-Schirrer bemühte sich darum, für seine Liegenschaft an der Jurastrasse, ein Wirtschaftspatent für eine „Bayrische Bierhalle mit Garten“ zu erlangen, sein Gesuch begründete er damit, dass im ganzen Gundeldingerquartier kein bayrisches Bier ausgeschenkt werde. Am 4. Oktober 1897 wurde sein Begehren jedoch abgelehnt.

Neue Eigentümerin der Liegenschaft wurde 1899 die von den Gebrüdern Dietrich betriebene Brauerei zum Greifen im Kleinbasel. Sie bewarb sich im gleichen Jahr von neuem um eine Wirtschaftsbewilligung für die Liegenschaft, aber wiederum mit negativem Ergebnis; diesmal erfolgte die Verweigerung des Wirtschaftspatents mit dem Hinweis darauf, dass sich das Haus im Zentrum von fünf Wirtschaften befinde und somit der Bedürfnisnachweis an dieser Lage nicht erbracht werden könne.

Seiner Benno Brosi-Müller im Restaurant anno 1939

sowie im Frühling 1902 vom Polizeidepartement ebenfalls abschlägig beantwortet worden waren, verkaufte das Greifenbräu die Liegenschaft an Carl Habich, den Inhaber des Salmenbräus Rheinfelden. Ihm glückte es endlich am 21. Juni 1902, die Wirtschaftsbewilligung zu erlangen, worauf das Erdgeschoss, das vorübergehend als Verkaufsladen des Allgemeinen Consumvereins beider Basel benützt worden war, als Restaurant umgebaut wurde. Am 1. April 1903 konnte die Gaststätte eröffnet werden, und 1906 erfolgte mit der Schaffung des Eingangs an der Dornacherstrasse die Adressänderung von Jurastrasse 24 in Dornacherstrasse 151. Die Führung der Wirtschaft übertrug das Salmenbräu Rheinfelden Jakob Emil Spillmann-Kellerhals, der bisher als Monteur gearbeitet hatte, aber schon 1906 ins Kleinbasel hinüberwechselte, indem er das Restaurant „Löwenschmiede“, an der Unteren Rheingasse 15 übernahm. Nur zwei Jahre harrte auf der „Wanderruh“ sein Nachfolger Reinh. Grieder-Uberhard aus, der sich schon 1908 ins Privatleben zurückzog. Er wurde abgelöst durch Gottfried Blaser-Peter, der die Liegenschaft vom Salmenbräu käuflich erwarb und ein volles Vierteljahrhundert hier wirtete.

Nachdem weitere Gesuche im April und Oktober 1900

Am 31. Oktober 1933 kaufte dann die Witwe Anna Lussy-Müller von Stans das Haus. Den Wirtschaftsbetrieb führte seither Benno Brosi-Müller, dessen Gattin Anna Brosi-Müller die Liegenschaft schon 1935 erwarb, in ihrem Besitz blieb sie bis zum Jahr 1971. Benno Brosi-Müller wirtete auf der „Wanderruh“ zunächst bis 1951. In der Kriegszeit wurde

ihm am 22. Dezember 1941 die Bewilligung erteilt, an zwei Abenden des Jahres (!) warme Speisen nach 21 Uhr abzugeben. 1951/52 war er vorübergehend als Malermeister tätig. Damals zog im Restaurant an der Dornacherstrasse Fritz Haldenried-Murri, der Vater unseres heute direkt gegenüber wohnhaften „Blueme-Fritz“, ein, doch starb er bereits 1955, worauf die Witwe den „Lothringerhof“ an der Ryffstrasse übernahm. Jetzt trat von neuem Benno Brosi-Müller in die Lücke. Er blieb auf der „Wanderruh“ tätig bis 1958, dann setzte er sich zur Ruhe. Auf Benno Brosi-Müller folgte Rudolf Rechsteiner-Röthlisberger, der langjährige Oberkellner des Hotels Drei Könige am Rhein. Als er 1967 verschied, wurde das Restaurant durch seine Witwe Helene Rechsteiner-Röthlisberger weitergeführt, bis sie 1975 nach Birmingen verzog. Vier Jahre zuvor hatte die inzwischen ebenfalls verwitwete Anna Brosi-Müller die Liegenschaft an Helene Saner-Nussbaumer, die Gattin des vor kurzem zurückgetretenen baselstädtischen Kreiskommandanten, veräussert, die noch heute deren Eigentümerin ist. Helene Saner setzte als Gerantin in der Nachfolge von Helene Rechsteiner die Ehefrau des Schlossers Gerhard Röcheim, Béatrice Röcheim-Dietsche, ein. Mit der Wiedereröffnung des Restaurants und dessen Übernahme durch das Ehepaar Heidi und Bruno Wolf-Waldner beginnt jetzt am 23. Oktober ein neues Kapitel in der Geschichte der 76jährigen „Wanderruh“; dazu entbieten wir den Wirtsleuten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Gustaf Adolf Wanner, Gundeldinger Chronik 1979

1982 übernahm der unverwüsthche Fritz Dima das Restaurant. Unter seiner Ägide erreichte der Bierkonsum ungeahnte Höhen samt einer Schiesserei mit fünf Verletzten wegen eines Dirnenlohnes. Dafür blieb das Restaurant auch an Weihnachten offen. Nach über zehn Jahren harter Arbeit übergab er 1993

das Restaurant an Markus Gaschen, dieser, nach finanziellen Turbulenzen, 1997 an Dora Wammewetsch. Ein absolutes Highlight in der Geschichte der Wanderruh waren die Jahre 2000 bis 2001. So liess Helly Saner-Nussbaumer im Jahr 2000 das Restaurant durch die „Zeremonienmeisterin der Gastro- und Hotelarchitektur“, Dia Schmid, generalüberholen. Dia Schmid, die unter anderem in Zürich dem Kaufleuten und dem Terrasse zu neuem Glanz verholfen hatte, zauberte aus der alten Wanderruh das heutige Restaurant. Und im selben Jahr übernahm Christian Flubacher das Restaurant. Er hatte vorher schon im de la Croix-Blanche in Uster für Furore gesorgt. Zusammen mit seinem Küchenchef Francis Lauper brachte er es in der Wanderruh fertig, dass der Kellner fast ebenso viel Zeit damit verbrachte, Gäste abzuräumen, wie sie zu bedienen. Leider standen den grossen Einnahmen noch grössere Ausgaben gegenüber, sodass 2002 Damian J. Schmidrig das Restaurant übernahm und die Wanderruh in ruhigere Gewässer steuerte. Dabei half ihm wohl auch seine Erfahrung im Sozialbereich, in den er 2005 zurückkehrte. Nun führte Thomas Eglmeier das Restaurant, nachdem er vorher Geschäftsführer des Gundeldinger-Casinos gewesen war. Von 2009 bis 2010 gab der vormalige Küchenchef des Dornhofs in Magden, Petr Nevoral, ein kurzes Gastspiel. Schliesslich übernahm Daniel Jenzer nach dem Eichen in Arlesheim die Wanderruh, anfänglich noch mit seiner damaligen Ehefrau Trona. Unterstützt durch seinen Bruder Christoph schuf Daniel Jenzer aus der Wanderruh das gutbürgerliche Speiserestaurant, das Helly Saner-Nussbaumer, selbst Wirtstochter im Sängerstübl und im Hörnli in Riehen, stets vor Augen hatte. Leider erlitt sie im Jahr 2010 einen schweren Hirnschlag und schenkte 2011 das Haus ihrem Sohn, dem Advokaten Luc Saner, dem heutigen Eigentümer.

Damit lässt sich eine bald hundertjährige Familientradition weiterführen. So erwarb Anna Lussy-Müller das Haus 1933. Nach ihrer Heirat mit Benno Brosi hiess sie Anna Brosi-Müller. Sie war die Schwester der Grossmutter mütterlicherseits von Luc Saner. Das Ölbild ihres Ehemannes, Benno Brosi-Müller, das im hinteren Teil des Restaurants hängt, zeigt eine idyllische Szene einer Gastwirtschaft im Grünen und erinnert an die schönen alten Zeiten einer Wanderruh.

Luc Saner, 1. April 2018